

Steuertermine für August 1930

Reichssteuern

5. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16. bis 31. Juli.
15. „ Vermögensteuer-Vorauszahlung für 1930. Ein Viertel des im letzten Bescheid angegebenen Jahressteuerbetrages.
15. „ Fälligkeit der Aufbringungsleistungen. (Näheres siehe Nummer 30 der UHRMACHERKUNST.) Stundung eventuell möglich.
20. „ Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 15. August.

Gewerbesteuern

5. August: Thüringische Gewerbesteuer. Vorauszahlung für das dritte Kalendervierteljahr 1930 (Rate II für das Rechnungsjahr 1930) auf Grund des letzten Steuerbescheides.
5. „ Badische Gewerbesteuer bei monatlicher Erhebung.
8. „ Württembergische Gewerbesteuer.
15. „ Braunschweigische Gewerbesteuer.
15. „ Hamburgische Gewerbeertrag- und Gehaltsummensteuer.
15. „ Mecklenburg-Strelitzsche Gewerbesteuer für Monatszahler.
15. „ Preussische Gewerbeertragssteuer. Eventuell auch Lohnsummen- und Gewerkekapitalsteuer. (II 261)

Sprechsaal

Ein Beitrag zu den Gesellenprüfungen!

Herr Kollege Falke brachte in Nr. 22 der UHRMACHERKUNST einen Artikel unter dieser Überschrift. Ich muß den Ausführungen des Herrn Kollegen recht geben, soweit sie sich auf die Prüfungen beziehen. Die anderen Punkte aber dürften nur von Fall zu Fall gewertet werden, eine Verallgemeinerung darf da nicht eintreten. In unserem Bezirk ergibt die theoretische Prüfung insofern ein besseres Bild, als die Prüflinge ohne Ausnahme Absolventen der hiesigen Uhrmachereifachklasse sind. Hin und wieder tritt der Fall ein, daß ein Lehrling oder auch dessen Lehrmeister im letzten oder vorletzten Lehrjahr zu der Erkenntnis kommt, daß der Besuch einer Fachklasse doch vielleicht einigen Vorteil haben könne. Dann erfolgt schleunigst die Anmeldung des Lehrlings. Es handelt sich in solchen Fällen aber immer nur um Auswärtige. Daß dadurch nichts Besonderes mehr zu erzielen ist, dürfte jedem Einsichtigen klar sein. Die Fachklassen sollten derartige Zumutungen schon aus Prestige Gründen ablehnen, wenn andererseits nicht die Hoffnung, dem jungen Mann doch noch etwas von Bedeutung auf den Lebensweg mitgeben zu können, immer wieder zu neuen Versuchen veranlaßt. Daß die Klassen ihren Ruf durch derartige Gefälligkeiten gefährden, beweisen die Ausführungen des Herrn Kollegen Falke.

Unverständlich ist mir, daß in einer Fachklasse die Eingriffslehre nicht behandelt sein sollte. Das gleiche gilt von der Geschichte und von der Entwicklung der Uhrmacherei. Daß hier die Aussagen der Schüler einer Nachprüfung bedürfen, schließe ich daraus, daß sie auch über die Uhrenindustrie nicht unterrichtet sind. Hierüber muß auch ein Lehrling Bescheid wissen, der keine Fachklasse besucht hat. Fachzeitschriften, Kataloge, Reklamematerial usw. bieten Gelegenheit in Hülle und Fülle, sich spielend mit den Fabriken und ihren Einzelheiten be-

kannzumachen, wenn nur etwas Interesse für diese Sachen vorhanden ist.

Es gilt, die jungen Leute darauf hinzuweisen, und dazu bietet sich auch in der Werkstatt reichlich Gelegenheit. Leider ist es bei den meisten jungen Leuten so, daß alle Ermahnungen und Hinweise auf den heran nahenden Zeitpunkt der Gehilfenprüfung vielfach mit überheblichem Lächeln abgetan werden. Was in drei oder noch mehr Jahren versäumt wurde, soll dann in 3–6 Monaten nachgeholt werden. Jahrelange Erfahrungen auf diesem Gebiete stehen mir zur Seite, so daß ich wohl mit voller Berechtigung diese Behauptungen aufstellen kann.

Selbstverständlich gibt es auch noch eine erhebliche Zahl von Lehrlingen, die stets das Ziel im Auge haben, für die also das Vorstehende nicht zutrifft. Daß ich aber trotzdem mit meiner Behauptung recht habe, wird mir jeder Prüfungsmeister bestätigen. Man braucht doch nur die Ergebnisse der Prüfungen offenen Auges zu verfolgen. Da fragt man sich mitunter, ob denn all die aufgewendete Zeit und Mühe sich verlohnt, ob die heutige Jugend zu würdigen weiß, was ihr geboten wird. Ich möchte es manchmal sehr bezweifeln. Die vielen Schlagworte über Jugenderziehung sind häufig sehr angebracht. Selbstverständlich soll der Jugend ihr Recht werden, aber dieses vermeintliche Recht ist vielfach ein großes Unrecht, begangen von denen, die Führer der Jugend sein sollten. Diese übergroße Selbständigmachung der Jugend wird sich wahrscheinlich noch einmal rächen in mancherlei Hinsicht. (Diese Abschweifung gehört nicht direkt zu unserem Stoff, sie liegt aber nahe, und leider wird viel zu wenig davon gesprochen und geschrieben.)

Die in dem Aufsatz des Herrn Falke erwähnten mangelhaften Zeichnungen und das geringe Verständnis für den Aufbau derselben erregen meine Verwunderung. Gerade Zeichnen ist für den Fachlehrer ein dankbares Gebiet, wird auch von den Schülern mit großer Vorliebe ausgeübt. In unserer Fachklasse muß jede Zeichnung ohne Zuhilfenahme irgendeines Fachbuches angefertigt werden. Der Aufbau und die Konstruktion werden vorher durchgesprochen und erläutert, danach wird von einem Schüler nach Angaben des Lehrers an der Tafel eine Skizze der betreffenden Zeichnung vorgezeichnet, und das genügt in den meisten Fällen. Ist etwas nicht verstanden, nun dann ist ja der Lehrer da, an den sich der Schüler um Aufklärung zu wenden hat. Kopisten haben wir in unserer Fachklasse nicht.

Ob eine Klasse ein Jahr oder länger besteht, es muß auf jeden Fall nach einem bestimmten Plan gearbeitet werden. Hier fehlt vielleicht wieder, was ich früher schon empfohlen habe: Der gegenseitige Austausch von Stoffverteilungsplänen. Gerade in Westfalen und Rheinland gibt es eine verhältnismäßig große Anzahl von Uhrmacherklassen. Außer den von Herrn Falke genannten Orten bestehen sie noch in Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Düsseldorf und Köln. Wenn alle diese Klassen miteinander in Fühlung träten und ihre Erfahrungen austauschen wollten, es könnte viel Ersprießliches erreicht werden, besonders auch in bezug auf die Gehilfenprüfungen. Leider stößen solche Bestrebungen manchmal auf ganz unerhörte Verständnislosigkeit, wie mir ein Vorfall vor einigen Monaten erst wieder erneut bewiesen hat. Hätten alle Innungsvorstände den Idealismus und die Tatkraft des Herrn Falke, dann würde so etwas nicht vorkommen. Aber leider findet man da eine, nun, ich will mich gelinde ausdrücken, Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, die staunenerregend ist.

Es wird in dem Aufsatz auch die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, Pendeluhren in den Fachklassen